

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 20 (1916-1917)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Dein Friede  
**Autor:** Degen, Lilian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-661996>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„Sie machen Scherze und protestieren; allein unsere Generation wird nicht vorübergehen, ohne den Krieg gesehen zu haben.“ \*)

## Dein Friede.

Verrauscht der Tag! Im Tale  
Schon alles schweigt und ruht.  
Die ernstesten Berge glänzen  
In letzter Abendglut.

Wie heimliche Gedanken  
Leis flüstert noch der Wind. —  
Die kleinen Vöglein alle  
Zur Ruh gegangen sind.

Die lichten Abendwolken  
Um klaren Himmel geh'n —  
Umschweben leis die Berge,  
Erglühn, — und verwehn!

In dieser heiligen Stille  
Denk' ich in Liebe Dein. —  
O, könnt' ich doch Dein Friede  
Und Deine Ruhe sein!

Elilian Degen, Bern.

## Ein hartes Schicksal.

Von Prof. D. Gaggenschmager.

### I.

Es ist am 16. Januar 1916, im Südpolsummer. Droben auf der Hochfläche der Gletscherlager, die wie ein starrer Mantel die Gebirge und Meere am Südpol bedecken, ziehen in einer Höhe von 3000 Metern bei grimmiger Kälte und wildem Schneetreiben fünf Männer mühselig den Schlitten hinter sich her, auf dem ihr Zelt und ihr Proviant verpackt liegen. Sie führen ein heldisches Unternehmen aus, der Kapitän R. Scott von der englischen Marine, der schon mehrfache Fahrten im südlichen Eismeer bestanden hat und nun auch diese Unternehmung leitet; sodann der Arzt der Expedition, Dr. Wilson; ferner Marineleutnant Bowers, Deckoffizier Evans und Rittmeister Dates. Sie nahmen sich vor, als die Ersten den Fuß auf den Südpol des Erdballs zu

\*) Aus: Im Dienst der Waffen, von Robert de Traz. Autorisierte Übersetzung von Dr. Max Fehr. — Inhalt: Im Dienst der Waffen. — Der Befehlsgang. — Auf Patrouille. — Infanterie-Leutnant. — Junge Kräfte. 166 Seiten, 8° Format, geheftet Fr. 3, in Pappband geb. Fr. 3.80. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. — Das Buch von Robert de Traz: „L'Homme dans le rang“, das zweifellos zu den wertvollsten Erscheinungen auf dem neuzeitlichen Büchermarkt der welschen Schweiz gehört, ist nun erfreulicherweise auch den deutschschweizerischen Lesern nähergebracht worden. Die von Dr. Max Fehr besorgte Übersetzung wahrt durch Klarheit, Präzision und Eleganz der Sprache bestmöglich den vornehmen literarischen Charakter des Originalwertes. Das schweizerische Militärleben erfährt durch de Traz eine an Geist und Gemüt überaus reiche Schilderung, die sich wiederholt, doch ohne jede Aufdringlichkeit, zur Verherrlichung der Selbstdisziplin des Bürgers in der Republik erhebt. Wie Prof. E. Bobet seinerzeit in „Wissen und Leben“ geurteilt hat, findet man hier „das echteste Schweizerheer in seiner stolzen Eigenart, wo die Erziehung in der Kaserne auch die Erziehung zum Bürgerleben ist.“ Goldlauterer Vaterlandsliebe, verbunden mit feiner psychologischer Beobachtungsgabe und hohem künstlerischem Takt, ist dieses Buch geglückt, das wie kein zweites würdig ist, sowohl auf deutschschweizerischem wie auf welschem Boden ein Freund und Berater des Wehrmannes und aller derjenigen zu werden, denen die geistige und moralische Hebung unseres Wehrwesens am Herzen liegt.